

Fotografische Wanderausstellung am Domplatz

DER ABGRUND, DER MAL HEIMAT WAR

Eine (Zeit)reise durch die bedrohten und bereits abgebaggerten Dörfer am Rande des rheinischen Braunkohletagebaus. Mit Fotografien von Jordis Antonia Schlösser

Zeit: 09.10.2020

Ort: Domplatz

Sehr geehrte Damen und Herren,

noch rund 18 Jahre will der RWE-Konzern im Rheinischen Braunkohlerevier Dörfer abbaggern, Menschen gegen ihren Willen umsiedeln und ganze Landstriche verwüsten. Eine Katastrophe - für Klima, Natur und die Menschen in den bedrohten Ortschaften. "Was im Rheinland geschieht, betrifft uns alle: Um die Klimakrise zu bremsen, muss die Kohle im Boden bleiben", sagt Tarek Bouamoud, Sprecher der Greenpeace-Gruppe Münster. "Die Ausstellung zeigt eindrücklich das Schicksal der Betroffenen im Braunkohlerevier und macht gleichzeitig Mut, den wachsenden Protest zu unterstützen. Wir freuen uns, darüber mit interessierten Besucherinnen und Besuchern beim Ausstellungshalt in Münster ins Gespräch zu kommen."

Die Fotografin Jordis Antonia Schlösser kennt das rheinische Braunkohlerevier seit ihrer Kindheit. Immer wieder kehrte sie zurück an die Gruben, Kraftwerke und Dörfer in der Region. In einer Gegenüberstellung von Bildern aus den Jahren 2002 und 2019 lenkt sie den Blick auf die Menschen, die durch die Ausdehnung des Tagebaus ihre Heimat verlieren, und auf den zunehmenden Widerstand gegen den Energiekonzern RWE.

In Kooperation mit Greenpeace macht die Wanderausstellung "Der Abgrund, der mal Heimat war" in über 21 deutschen Städten Halt (Tourplan: <https://bit.ly/2FqSzR2>). Die Ausstellung ist kostenlos zugänglich und findet unter Berücksichtigung der üblichen Corona-Schutzmaßnahmen statt (Abstand und Mund-Nasen-Schutz). Die Pressemitteilung zur Wanderausstellung finden Sie online unter <https://bit.ly/3mANjeG>. Ich freue mich, wenn Sie unsere Ausstellung in Ihrer Berichterstattung ankündigen oder von vor Ort darüber berichten. Pressefotos zum Download finden Sie unter: <https://bit.ly/2H2QNX1>.

Mit freundlichen Grüßen,

Tarek Bouamoud, Greenpeace-Gruppe Münster